



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 16. Alle die jenigen werden getröst/ welche durch beharrliche Kranckheiten vnd Trübsal scheiden auß diser Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

sehr vil Straffen vnd Weeg hastu vns vnterwiesen / zu dir zus
 gelangen vnd dich zugenießen / der du bist der Brunn aller
 güt vnd vollkommenheit? O selig vnd tausent mahl selig
 seind alle die / welche ein solche grosse Gnad erkennen vnd ih
 ren eignen Verstande vnterwerffen deiner gütigen Handt:
 Vnd welche zum trutz der Schmergen vnd Teufeln / sich bes
 fleissen die Handt des H. Ern zu küssen vnd mit dem Prophe
 ten zusprechen: Benedicam Dominum in omni opere, semper
 laus eius in ore meo, das ist: Ich wil den H. Ern loben allzeit /
 sein Lob soll jimmerdar in meinem Mund sein / so wol zurzeit
 meiner gesundheit als der krankheit. Vnd Basilius spricht:
 O Mensch / betrachte wohin dich doch die Trübsal hinfüre?
 Zu der hoffnung (spricht er) welche dich nicht lest zuschan
 den werden / Dann es sagt der Apostel, das die trübsal gedult
 bringe / die gedult aber bringe bewehrung / die bewehrung
 aber bringe hoffnung / die hoffnung aber lest nicht zuschan
 den werden: Bistu aber krank / so freue dich / dann Gott
 züchrigt denjenigen / dene er lieb hat: Bistu arm / so jubilire /
 dann es werden dich empfangen die Reichthumb des Lazari:
 Leidest du schmach / von wegen des Namens Christi / so tröste
 dich / dann dein schmach wurd verkehrt werden in die Glori
 der Engeln: So kan man derwegen nicht gnugsamb auß
 sprechen die liberalitet vnd freygebigkeit des ewigen Vatters
 gegen denen / welche mit gedüligem Gemüt annehmen die
 züchrigung / Inmassen die demütige Kinder thun / dann es
 lest sich Gott contentiren / das er dich / an statt der zeitlichen
 Trübsal / theilhaftig mache der ewigen Freud vnd seiner lieb
 lichen Freundschaft: Vnd wofern derwegen du Kranker
 solches gleichfals begerst zuerlangen / so wisse / dz du bezwin
 gen must dein Jung vnd dein vngeduldigs Hertz zu ruhe set
 zen / Dann dises alles wurd anderer gestalte nit erkauft
 noch besessen / als eben durch die baare
 Münz der Gedult.

Cap. XVI.

Der

Der Authoz tröstet alle die jenigen/welche
durch beharliche Franckheiten vnd trübsal
scheiden auß diser Welt.

NJemandt ist so gar vnuerstendig vnd fahrlässig/ daß/ wann er kempfen vnd streiten soll wider seinen Feind/ er nit gern starck vnd geschwindt were/ hergegen daß nit sein Feindt schwach vnd mach were/ seytemal dem Menschen ein solches verlangen sein Leben zuerhalten vnd dem Feindt obzusiegen von naturen ist eingegeben worden: Eben also seind wir/ als lang wir in diesem Jammerthal wohnen/ gleichsamb in einer gefährlichen Schrancken/ darinn neben andern vnsern Hauptfeinden sich auch vnser Leib befindet/ welcher Leib mit seinen Sinnlichen wollüsten begert zustritten vnd sich zuwidersetzen dem Geist/ Inmassen darvon redet der heilig Paulus sprechen: **Wandelt im Geist/ so**

Galat: 5.

werdet ihr die Lüste des Fleisches nit volbringen/ dann das Fleisch gelustet wider den Geist/ vnd dem Geist gelustet wider das Fleisch. Was nun dieses sey für ein müheseliger vnd gefährlicher kampf/ bezaugt solches der heilig Vatter Augustinus vber die wort des Vatter vnser: Fiat voluntas tua sicut in caelo & in terra, also schreibend: Wir bitten/ daß da beschehen solle der will Gottes/ wie im Himmel also auch auff Erden: das ist/ daß das Fleisch nachgebe dem Geist: Dann von keinem ort wirdt der Mensch mehrers belaidigt/ als eben von diesem/ daß nemlich das Fleisch ist wider den Geist/ vnd der Geist wider das Fleisch: Also/ daß wir gezwungen werde mit dem Apostel zu exclamiren: **Ich vnself-**

Rom: 7.

ger Mensch / wer wirdt mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todts? Wann derwegen wir gesetzt werden in einem solchen gefährlichen Krieg vnd grossen müheseligkeit/ sollen wir vns alsdann nicht kümmern/ vmb daß vnser Leib schwach ist vnd mit Franckheit vnd schmerzen behaft/
Dann

Dann weil dieser heimlicher Feind schwach vnd math ist vnd wider sich hat einen solchen mächtigen Feind am Geist/ so sind die krankheiten vñ mühseligkeiten diser Welt kräftige remedia vnd Artzneyen/ Inmassen der Apostel spricht: Darumb hab ich ein gefallen in meinen schwachheiten/ in schmachten/ in nöthen/ in verfolgungen/ in ängsten omb Christi willen. Dañ wañ ich schwach bin/ so bin ich stark. Vnd eben auff dise weiß werden auch wir vil stärker sein im Geist zuwiderstreben den occasionibus vñ Anlässen/ welche vns zum sündigen gegeben werden vom Fleisch.

Wer wolte mit den jenigen für nârrisch halten/ welcher in seinem Hause einen Löwen erzeugt vnd sich selbs in gefahr setzet/ damit/ wann der Löw groß wirdet/ er ihn zerreisse vnd fresse? Aber ob schon der Löw von naturen noch so grümic ist/ so wirt er doch lestlich durch lieblosen dermassen gezâmt vnd heimlich/ daß ihn ein junger Knab an einem Faden seines gefallens allenthalben herummb fûret/ Aber vnser Cörper ist dermassen wildt/ daß/ je mehr man ihm liebset vñnd schmeichlet/ er vil grausamer wirt weder ein Wolff/ welcher wann er das Menschlich fleisch hat geschmeckt/ vnersâtlich wirt/ vnd dem gerechten Gesetz des Geistes widerstrebt vnd denselben sambt ihn zeucht in die ewige verdammnis. Vnd der jenig gibet zuerkennen/ daß er die Bosheit dieses vnordentlichen bestialischen Feindts nicht kenne/ welcher sich künert/ omb daß derselb krank ist: Vnd noch vil nârrischer scheint der jenig zusein/ welcher ihm in seinen Sinnlichkeiten nachgehbet/ vnd ihn zârtlich erziehet. Aber nicht also/ nicht also/ mein Christ/ (spricht Eusebius) sondern du must drob sein/ damit dein Leib erzogen vnd gehalten werde wie ein Viech/ welches möglich ist zu der Hausarbeit: Vnd den Herrn des Hauses (welcher ist der Geist) soll er vil mehrers lieben vnd ehren. Dise Bosheit vnd arge Tûck des Cöpers wider den Geist/ hat erkennt der heilig Einsidler Doroteus de Tebbe/ welcher (wie Sozomenus Bezeugt) seine Cörper dermassen hat kasteyt/

M.

daß

13
L
M

daß er alle Tag die Stein am Meer gesamlet / mit welchen er alle Jahr ein Zerberg barrete / vñnd dieselbe folgentz einem dürfftigen schenckte. In der Nacht schlechte er Körbel / die selbige verkauffte er / vñnd gab deme das Geld / der ihn hatte beherbergt. Sein Speiß war sechs Unzen Brots / vñnd ein kleines Püschle von Kräutern. Vñnd niemaln trancf er etwas anders / als Wasser. Niemaln hat man ihn sehen schlaffen in einem Beth / oder seine Bain außstrecken zum ruhen / außgenommen wann ihm in wehrender arbeit oder beym essen / die Augen zugienge. Vñnd als er derwegen eins mahls gefragt ward / warum er doch seine Körper also kasteie / gab er nachfolgende kurze verständige antwort: Quia me illud occidit / als wolte er sagen: Disen meinen Leib kasteie ich darumb so streng / allweil er sich befließt zu tödten mein Seel. In warheit / dises ist ein solche antwort / welche billich soll in acht genommen werden von allen denen / die ein verlangen tragen / daß die Seel vñnd der Leib selig werden: Insonderbarer erwegung / daß / seither des ersten vngheorsams vñnd rebellion / die von vnsern ersten Eltern ist begangen / dises vnser Fleisch nichts anders pretendiret oder begeret / als daß es gleichfalls rebelliren vñnd sich widersetzen möge dem Gesetz des Geistes / vñnd samt seinen Sinnlichen neigungen sich selbs stürzen in das ewige verderben. Vñnd eben dises hat gar wol gewußt der Abt Petrus / welcher / als er in einer seiner Kranckheit hatte das eine Aug verlohren / anfieng Gott zu loben vñnd sich zu erfreuen / vñnd daß er ihm genommen hatte einen seinen aller größten Feindt.

So hat demnach der Mensch nicht vrsach / sich gar zu sehr zu betrüben / vñnd daß sein Körper krank ist in disem Leben / seytemal ihm dardurch eingelegt wirt der Zaum / damit er nit lauffen könne in die Lastern / zu denen er sonst geneygt ist von Naturen. Wie vns dann deswegen der H. Augustinus gar sein tröstet vñnd spricht: Ich bitte euch in vnserm Herrn Jesu Christo / durch dessen köstlichen Blut ihr seit erlöset / daß ihr nit wöllet vngedultig werden in der Trübsal / welche euch gereichen zu ewiger glori. Dañ ihr sollt wissen / daß durch die Kranckheit des Leibs getödt wirt die Kranckheit des Geistes: Vñnd

Vnd alßdā nimbt der Geist ab/ wann das armselige Fleisch in freuden ruhet. Wann derwegen die armut dich ansicht/ wann die armut dir wehe thut/ wann du gemartert wirst von den schmerzen am ganzen Leib/ wann du von allen orten angefochten wirst mit angst vnd noth/ soll dich alßdā in aller mühe vñ gefahr dieses Lebens trösten dein Lieb gegen Gott/ die gedult/ vñ die gewisse hoffnung der Himlischen ding. Vnd wann der Mensch dieses alles innerlich betrachtet/ wird er gleichsamb gezwungen/ die hoffart seiner vngedult fallen zulassen: Vnd ob ihm schon/ wie einem empfindliche Menschen/ sein kranckheit vnd schmerzen wehe thut/ so soll er sich doch/ wie ein Christ/ stercken im Geist/ wegen der hoffnung/ daß er vber ein kurze zeitlang geniesen werde das ewige Leben/ allda kein kranckheit/ schmerzen oder pein verhanden sein wird in alle ewigkeit.

Auf dem oberzehltem allem ist lauter vnd klar abzunehmen/ daß die Kranckheiten den Leib zāmen/ damit er nit falle in Sünden: vnd consequenter erretten sie den Körper vñ den Geist von der verdāniß. Aber doch ist beynebens zu wissen/ daß etliche Menschen gefunden werden/ welche einer gar gesunden complexion vnd art/ auch nicht gewohnt seind angefochten zuwerden von etwa einer kranckheit: Alß/ daß/ wann ihnen etwa der Kopff oder der Magen anfengt wehe zuthun/ sie alßdā nirgents können einen Arzten antreffen/ der sie contentire/ noch kein Specerey/ die ihnen gefalle. Vnd weil sie die Straich der Kranckheiten niemaln recht haben empfunden noch erfahren/ so legen sie sich alßbald ins Beth/ strecken alle viere von einander/ samb weren sie halb gestorben/ achzen/ jammern vnd beklagen sich mit einer schmerzlichen Stim vnd kläglichen Worten/ samb weren sie keine Christen: Kein solche meynung hats mit denen/ welche gute Christen seind/ vñnd gewöhnt seind dergleichen Kranckheiten aufzustehen: Dann ob schon ihre Kranckheiten bisweiln groß seind/ so befinden sie sich doch durch die beywohnende gnad/ starck vñnd bestendig/ gleichsamb litten sie wenig oder gar niches. Alß/ daß sie mit dem Apostel wol sprechen können:

17 4

Wis

Wir rähmen vns der Träbsal/ dieweil wir wissen/
 daß träbsal gedult bringt. Vnd nicht allein die gnad/
 sondern auch die gewonheit mindert den schmerzen ihrer
 Kranckheiten/ Dann (wie Alexander Aphrodisieus vom He-
 raclito schreibt) die gewonheit ist im Menschen ein andere
 Natur. Dises wirdt bewiesen mit der täglichen erfahrung.
 Dann wir sehen/ daß die Baurfleut wegen irer steten vnd be-
 harlichen vbung vnd arbeit/ die aller sterckste zend haben:
 Also/ daß sie bisweiln mitten auß den Dornern ihre fruchte
 samblen/ vnnnd sich nicht söchten vor dem stechen der selben:
 Item in ihrem hohen Alter arbeiten sie daß sie schwitzen/ vnd
 so gar im Winter vnangesehen des kalten Windes/ Schnee
 vnd Regens/ vben sie sich in ihrem Ackerbau. Wir sehen/
 daß ein Schiffman/ vnuerhindert des Vngewitters vn groß
 sen gefahr der widerwertigen Winde/ vnd ihnen zu trutz/ er-
 raichet den Port. Vnd ein Baum kan nit starck sein/ wosfern
 er nicht zumor von dem starcken Windt ist hin vnd wider ge-
 wähet worden/ dardurch er dann seine Wurzeln vil tieffer in
 die Erd gesetzt hat. Vnd eben auff dise weiß machet sich der
 Mensch durch die gewonheit des leydens/ vil starcker zuer-
 tragen/ vnd durch die vilfältige Kranckheiten wirdt er stär-
 cker im Geist. Also/ daß die schmerzen vnd Kranckheiten dies-
 ses lebens auch diesen gewin vnd vorthel haben/ daß/ ob man
 schon sie außstehet mit geringer mühe/ dannocht der Lohn
 deswegen bey Gott dem Herrn nit geringer ist/ sondern aller
 massen jener alter vnd tapfferer Soldat/ vnangesehen der
 selb wenigere mühe hat/ dannocht von seinem Kriegsherrn
 ein grössere besöldung einnimbt/ weder die junge vnerfarne/
 eben also können die jenigen hoffen belohnt zuwerden/ wel-
 che erfülle mit der Lieb vnd gewaffnet mit der Gedult/ auß-
 stehen ihre Kranckheiten/ vnangesehen sie deswegen wenie-
 gere mühe empfinden. Vnnnd diser vrsachen halben sollen
 sich alle fromme Chrusten hüten vor allem vnordenlichen la-
 mentiren vnd klagen/ welches jnen vom bösen Feindt zur zeit
 ihrer Kranckheiten wirdt eingegeben/ sondern vil mehr sollen
 sie solche ihre Kranckheit lieb vnd werth halten/ seythemal sie

die den Lasterhaftigen Körper schwächen/ vnd hergegen den Geist stercken/ allen Schmerzen zuüberstehen.

Cap. XVII.

Daß die Kranckheiten den Menschen zu erkennen geben seine eigne schwachheit/ vnd daß sie ihm vrsach geben zuerlangen nach dem andern Leben/ allda durchaus kein Schmerzen wirdt verspürt.

Das die Mühseligkeiten vnd Trübsal diser Welt ein Vrsach seyen/ daß der Mensch sich selbs vnd sein eigne schwachheit erkenne/ vnd die grosse Macht des allerhöchsten fürchte/ kan solches leichtlich bewiesen werden. Dann als lang die fleischliche Menschen stecken in ihren wol lustbarkeiten/ guter gesündtheit vnd trost/ so vermeynen sie/ daß sie vnsterblich seyen vnd keiner andern hülff bedürffen: Sie vergessen ihrer selbst/ vnd fragen nach Gott dem Zermehrs nicht/ als weren sie von ihnen selbst erschaffen/ Also/ daß Moyses eben das jenige zu ihnen sagen köndte/ was er wider die Kinder Israels geredt: Deum qui te genuit, dereliquisti, & oblitus es Domini creatoris tui, das ist: **G**ott/ der dich gezeugt hat/ hastu verlassen/ vnd hast vergessen Gottes deines Schöpfers: Aber nach dem sie gesetzt seind worden im Trübsal/ vnd wann sie angesochten werden mit armseligkeit/ vnd wann ihr Geist geschlagen wirdt mit den Queten diser Welt/ alsdann fangen sie an/ erleucht zuwerden/ daß sie erkennen ihre eigne armseligkeit/ daß sie sich demütigen/ vnd daß sie Gott loben vnd dancken/ vmb daß derselb/ vnangehen ihrer Sünd/ mit ihnen gedult tregt vnd auff ihre Buswartet. Als lang Manasses König in Iudaea herrlich lebte in seinem Landt/ fiel er in vil Laster/ vnd lebte nach seinen bösen Sündlichkeiten: Aber nach dem er vom Königreich entsetzt vnd weggeführt war worden in die Babylonische gefengnuß/

M ij

fieng

Deut: 23.